

Calwer Wochenblatt

№ 49.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Infectionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezahl 12 Pf.

Samstag, den 28. März 1903.

Abonnementpreis in d. Stadt p. Viertel, Bl. 1.10 incl. Trägert. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Postgeb. f. d. Orts- u. Nachbarortbezüge 1 Bl., f. d. sonst. Bezüge Bl. 1.10, Beleggeld 20 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 23. März 1903 betr. die Umlage zur Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getöte etc. Tiere sowie zur Bestreitung der Entschädigung für an Milzbrand und an Maul- und Klauenseuche gefallene Tiere erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, für die vorschrittmäßige Durchführung der Umlage am 31. März ds. Js. (f. § 13 der Min.-Verf. vom 15. Jan. 1896, Reg.-Bl. S. 11) und für die rechtzeitige Umlage Sorge zu tragen.

Calw, 25. März 1903.

K. Oberamt.
Rippmann, A.-B.

An die Schultheißenämter.

Auf 1. April ds. Js. sind die im letzten Quartal angefallenen Regiebaunachweisungen, wozu Brandplatzabräumarbeiten gehören, vorzulegen.

Calw, 26. März 1903.

K. Oberamt.
Rippmann, A.-B.

Bekanntmachung.

betr. die Ausstellung von Jagdkarten.

Diejenigen, welche Jagdkarten für das Jahr 1903/04 zu erhalten wünschen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Oberamt nur solchen Personen Jagdkarten auszustellen befugt ist, welche sich über das Nichtvorliegen der in Art. 8 und 9 des Jagdgesetzes vom 27. Oktober 1855 aufgeführten Gründe zur Veragung von Jagdkarten durch ein Zeugnis des zuständigen Schultheißenamts ausweisen.

Insbefondere gewährt der Besitz einer Jagdkarte für das Vorjahr keinerlei Anspruch auf die Verabfolgung einer neuen Karte.

Feuilleton.

Redaktion vorbehalten.

Wer war es?

Militärischer Original-Kriminalroman von Egbert v. Eiser.

(Fortsetzung.)

Louise wandte sich um und sah sich den Gratulanten etwas genauer an. So oft sie auch mit ihrem verflochtenen Bräutigam ausgegangen war — an Sonntag Nachmittagen oder Abends zu den Konzerten der Regimentskapelle — immer hatte er sorgfältig die Gesellschaft der Kameraden gemieden und es stets zurückgewiesen, sie mit deren Damen in Berührung zu bringen.

„Ca n'est rien pour toi, mon enfant! Das ist nichts für Dich, mein Kind,“ hatte er immer ohne jede weitere Erläuterung gesagt. Und zu Kaisers Geburtstag war er stets früh mit ihr aus dem Tanzsaal aufgebrochen, schon kurze Zeit, nachdem sich die Offiziersdamen zurückgezogen hatten. Lieber hatte er dann noch einige Stunden mit ihr in einem besseren Restaurant, das zweite und letzte Mal sogar in einer Weinstube zugebracht. So konnte sie denn die meisten Unteroffiziere nicht mit Namen, sondern nur vom ganz flüchtigen Ansehen. Dieser hier nun war ihr schon früher einige Male durch sein hübsches Gesicht, seinen leichten, fast eleganten Gang, und durch seine schneidige Taille aufgefallen. Und jetzt, da sie ihn sich etwas genauer ansah, fand sie diesen Eindruck bestätigt. Trotz des Kommissanages, der nicht gerade besonders geeignet ist, die Schönheit eines Mannes ins rechte Licht zu setzen, fand sie ihn hübsch und schneidig. Deshalb lächelte sie ihm auch leicht zu, sah ihn mit großen Augen einen Augenblick an, daß es ihm ganz warm durch alle Glieder lief und sagte mit ihrer melodischen Stimme, deren tiefer weicher Klang sofort die Südfranzösin verriet, freundlich:

Die Schultheißenämter wollen die bei ihnen eingereichten Gesuche sofort mit dem hienach erforderlichen Zeugnis versehen hierher vorlegen und bei der Ausstellung der Zeugnisse eine gewissenhafte Prüfung der einschlägigen Verhältnisse der Gesuchsteller obwalten lassen.

Calw, 26. März 1903.

K. Oberamt.
Rippmann, A.-B.

Die Ortsbehörden

wollen ihre Sportrechnungen pünktlich auf 31. März abschließen und die Auszüge aus denselben samt den angefallenen Sporteln alsbald hierher vorlegen, bezw. Fehlanzeige mit der Beurkundung, daß keine Sporteln angefallen sind, erstatten.

Calw, 26. März 1903.

K. Oberamt.
Rippmann, A.-B.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis.

Gemäß Art. 25 Abs. 2 des Gesetzes vom 4. März 1888 (Reg.-Bl. S. 89) wird hienmit bekannt gemacht, daß durch Beschluß des Genossenschaftsvorstands von heute der Beitragssatz für das Jahr 1902 auf 2 M. 86 S für 100 M. Steuerkapital festgesetzt wurde.

Reutlingen, 26. März 1903.

Der Vorsitzende des Vorstands:
J. B.
Regierungsrat Bosh.

Forstamt Hirsau.

Mit Rücksicht auf die in gegenwärtiger Jahreszeit besonders große Gefahr von Waldbränden werden die Ortsbehörden ersucht, gest. so bald als möglich durch eine öffentliche Bekanntmachung die Einwohnerschaften auf die Bestim-

mungen des Strafgesetzbuches § 308, 309, 368 Z. 6 und des Forstpolizeigesetzes auf 30 und 32 in Kürze aufmerksam machen zu lassen und für entsprechende Ermahnung der Schuljugend Sorge zu tragen. (Anweisung der K. Forstdirektion vom 16. März 1901 No. 1974, Amtsblatt des K. Finanzministeriums S. 119.)

Hirsau, 25. März 1903.

K. Forstamt.
Eiser.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Wiederholungskurses für die Besucher früherer Unterrichtskurse über Obstbaumzucht.

Im kommenden Sommer kurz nach der Heuernte wird unter der Voraussetzung genügender Beteiligung für die Besucher früherer Unterrichtskurse über Obstbaumzucht am Kgl. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim ein Wiederholungskurs abgehalten werden, in welchem die Teilnehmer Gelegenheit zur Befestigung und Erweiterung der erworbenen Kenntnisse, sowie zum Austausch ihrer Erfahrungen, erhalten sollen.

Die Dauer dieses Wiederholungskurses ist auf eine Woche festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; dagegen sind die Teilnehmer an dem Wiederholungskurs verpflichtet, den Weisungen des Kursleiters nachzukommen; auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen.

Bedingungen der Zulassung zu dem Wiederholungskurs sind:

der Nachweis des Besuchs eines früheren Unterrichtskurses über Obstbaumzucht mit Angabe des betreffenden Jahres und Orts, Auskunft über die jetzige Tätigkeit als Bezirks-, Gemeindebaumwart oder dergl. und guter Leumund.

„Ich danke Ihnen, Herr Schumann, aber woher wissen Sie denn —?“

„O, Fräulein Lemoine, wer sollte das nicht wissen?“

Sie stuchte, und im Nu war der freundliche Ausdruck aus ihrem Gesicht gewichen.

„Es scheint,“ sagte sie lächelnd, „daß man bei der Kompagnie alles weiß, was hier im Hause vorgeht. Eine Frage, Herr Schumann: Haben Sie dem Sergeanten Lagorge die Sache von der Telegraphenschule erzählt? Sie standen doch dabei, als ich den Herrn Hauptmann darum bat, ihn auf dieses Kommando zu schicken?“

Der Unteroffizier wurde etwas unruhig. Sein Argwohn gegen Lagorge schien sich zu bestätigen. Hier lag vielleicht der Schlüssel zu dem Rätsel, also Vorsicht!

„Allerdings, mein Fräulein; ich wollte dem Sergeanten damit eine Freude machen.“

„Eine Freude?“ lachte sie kurz auf, „ich danke Ihnen, das haben Sie gut gemacht!“

Aha, es war also richtig. Kurz entschlossen trat der Unteroffizier zwei Schritte vor und sagte mit gedämpfter Stimme und in einem wahrhaft schrecklichen Elsäßerfranzösisch, wie er es von Jugend auf kannte und schon als Junge auf der Straße gelernt hatte, das er aber nun noch mit deutschem Accent aussprach: „Mademoiselle, entschuldigen Sie mein schlechtes Französisch, aber ich möchte nicht Deutsch sprechen, damit es der Herr da nicht versteht. Ich habe nur gesagt, daß Sie den Herrn Hauptmann so schön und rührend gebeten haben, aber ich habe nichts gesagt, was ich gesehen habe und was Ihnen bei dem argwöhnischen und eifersüchtigen Menschen hätte schaden können.“

Louise konnte sich nicht erwehren, über die seltsam-barbarischen Laute ganz

Gesuche um Zulassung zu dem Wiederholungskurs sind mit einem schultheißenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung vorstehender Bedingungen spätestens bis 26. Mai ds. J. an das „Sekretariat der K. Zentralfelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzufenden.

Stuttgart, 20. März 1903.

v. D w.

Eintreten des Reichstagsabgeordneten Schrempf für die deutschen Bauern in Ungarn.

Reichstagsabg. Schrempf sagte in der Reichstagsitzung am 20. März folgendes: Die Mißhandlung der Deutschen in Ungarn hat namentlich bei uns in Süddeutschland in unterrichteten Kreisen eine ganz bedeutende Mißstimmung erzeugt. Das scharfe Vorgehen der ungarischen Regierung und namentlich der dortigen Justiz gegen unsere deutschen Stammesbrüder — besonders gegen die entschiedenen und berufenen Vertreter des Deutschtums in Ungarn — wird allgemein und im höchsten Grade mißbilligt. Ungarn ist unser Verbündeter im Dreibunde und der Herr Reichskanzler hat gestern in sehr warmen Tönen von diesem unserem Verbündeten gesprochen. Da wird er es einem Vertreter des deutschen Volkes nicht übel nehmen, wenn ich hier sage: Von einem Verbündeten erwarten wir auch eine rückwärtsvollere Behandlung unserer Stammesbrüder! (Sehr richtig!), und wenn im Deutschen Reichstag so etwas nicht mehr frei heraus gesagt werden soll, so würde ich das im höchsten Grade bedauern. Meine Herren, die Deutschen in Ungarn haben für ihr Vaterland von jeher eine Treue gezeigt, die in keiner Weise angezweifelt werden kann. Sie haben für ihr Vaterland gekämpft und ihr Blut vergossen und das ganze deutsche Volk hat dabei geholfen, Ungarn von der Herrschaft der Türken zu erlösen. Daß der ungarische Staat nicht — gleich Serbien und Bulgarien — bis in die neueste Zeit unter türkischer Herrschaft geblieben ist, verdankt er der deutschen Kultur und der deutschen Tapferkeit! Nun sollte doch bei einem politischen Verbündeten die Freundschaft so weit gehen, daß man nicht zur gleichen Zeit, wo wir Arm in Arm im Dreibund marschieren, unsere Stammesgenossen in der Weise mißhandelt, wie es tatsächlich der Fall ist. (Sehr wahr! rechts.) Der Herr Reichskanzler hat sich darauf berufen, daß er in den Bahnen des Fürsten Bismarck wandle, wenn er jede diplomatische Einmischung ablehne. Ich kann nur meine lebhafteste Freude darüber bezeigen, wenn ich den Herrn Reichskanzler irgendwo auf den Wegen des Fürsten Bismarck finde; aber wenn der Herr Reichskanzler uns hier die Instruktion Bismarcks für einen deutschen Gesandten

in Ungarn vorliest — die seinerzeit jedenfalls als geheimes Aktenstück übermittelt wurde — so wandelt der Herr Reichskanzler noch nicht in den Wegen Bismarcks. Gar leicht könnte diese Kundgebung von der ungarischen Regierung dahin mißverstanden werden, daß die deutsche Reichsregierung ihre Billigung ausspricht zu der Art und Weise, wie unsere Stammesbrüder in Ungarn behandelt werden, daß jedenfalls der Herr Reichskanzler Graf v. Bülow nichts dagegen einzuwenden habe. Ich bin auch ein Gegner jeder Art von „Gefühlspolitik“; aber wo der nationale Standpunkt in Frage kommt, da kommt auch das nationale Ehrgefühl in Frage und von der deutschen Reichsregierung hätte ich einen wärmeren Ton erwartet bei der Besprechung der vorliegenden Angelegenheit! Ich werde keine einzelnen Fälle hier aufzählen, um darzulegen, mit welcher Feindseligkeit und Gehässigkeit gegen die deutsche Sprache und die deutsche Kultur in Ungarn vorgegangen wird, und zwar nicht bloß vom Pöbel und vom Mob, sondern auch von den höheren Klassen. Ich werde auch keineswegs einzelne Gerichtsurteile, die in Ungarn über deutsche Rebakteure gefällt sind und durch ihre ungeheure Schärfe auffallen, kritisieren; aber eines darf ich doch aussprechen: Der Dreibund wird wahrlich nicht dadurch gefestigt, daß in der Weise gegen unsere Stammesbrüder in Ungarn vorgegangen wird. Noch niemals konnte der Beweis erbracht werden, daß Deutsche wirklich Vaterlandsverräter, Feinde des ungarischen Staates wären. Deshalb müssen wir als Angehörige ihres Stammes gegen eine derartig scharfe Behandlung protestieren. Meine Herren, kein vernünftiger Mensch glaubt, daß die Deutschen in Ungarn so wahnwitzig sind, eine Vereinigung Ungarns mit dem deutschen Reich anzustreben, enger als sie jetzt im Dreibund vorhanden ist. — Ob später eine Zollunion dazu kommen kann, werden wir ja sehen, so was bleibt hier außer Frage. — Aber ich glaube wirklich nicht, daß die ungarische Regierung, das magyarische Volk im Ernst sagen können: Wir befürchten, daß die Deutschen in Ungarn Verräter sind, daß sie die Vernichtung des selbständigen ungarischen Staates, die Angliederung an das Deutsche Reich anstreben. Wenn das nicht der Fall ist, und es ist nicht der Fall, dann ist auch die Magyarisierung nicht gerechtfertigt. Wenn die Deutschen bezüglich der Magyarisierung auf dieselbe Stufe gestellt werden, wie die nächstbeste slawische oder rumänische Völkerschaft, so müssen wir dagegen protestieren. Die Deutschen in Ungarn sind die Brüder zu uns herüber, sie sind es auch für den ungarischen Staat, sofern er Mitglied des Dreibundes ist. Sollte etwa Ungarn der irrigen Meinung sein, daß wir Deutsche uns zu bedanken hätten für seine Teilnahme am Dreibund? Hier im Deutschen Reichstag muß offen gesagt werden: wir sind von Grund aus anderer Ansicht! (Sehr richtig! rechts.) Die magya-

rische Nation ist so wenig zahlreich und rings von Feinden umgeben, der Dreibund ist deshalb für Ungarns politische Verhältnisse eine absolute Notwendigkeit. Das magyarische Volk würde in einem Völkerring geradezu zerrieben, wenn es den Dreibund nicht hätte. Daß von Deutschland das Gleiche gesagt werden könnte, wird kein Mensch behaupten. Es handelt sich in der vorliegenden Frage keineswegs bloß um die Siebenbürger Sachsen, die haben ihre deutsche Art gewahrt und sind in verhältnismäßig kompakten Massen angesiedelt. Es handelt sich noch viel mehr um die Hunderttausende deutscher Ansiedler, die namentlich aus Süddeutschland nach Ungarn gekommen sind, weshalb die Deutschen dort überhaupt „Schwabens“ heißen. Bei uns in Süddeutschland wird man die nationale Zugehörigkeit dieser Deutschen stets hochhalten. Diese Deutschen in Ungarn sind der Mehrzahl nach unseres Glaubens, sie sind evangelisch und stehen uns somit doppelt nahe. Sie haben alle historische Beziehungen zu uns, deshalb würde ich es bedauern — darum habe ich überhaupt das Wort ergriffen — wenn im magyarischen wie im deutschen Volk nach den seitherigen Reden die Meinung aufkommen sollte: Der Deutsche Reichstag hat für russische Anarchisten und rumänische Juden mehr Gefühl, als für die Deutschen in Ungarn! (Bravo rechts.)

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 25. März. Der Verein für Fremdenverkehr hielt heute abend im Hotel Verbrand seine diesjährige Mitgliederversammlung. Das von B. Schnorr für den Verein entworfene neue Plakat von Stuttgart ist in der Ausführung begriffen und soll zu Anfang des nächsten Jahres zur Verbreitung gelangen. Die Auskunftsstelle des Vereins im großen Bazar erfreut sich einer stetig steigenden Inanspruchnahme: im Jahr 1901 hat dieselbe 4000, im Jahr 1902 4500 Auskünfte erteilt. Das Droßkuchenwesen ist durch die Bemühungen des Vereins wesentlich besser geworden, die Zahl der zweiflügeligen Logameterwagen hat sich beträchtlich vermehrt. Mitglieder zählt der Verein heute 424 Einzelmitglieder und 8 Bürgervereine. Der Fremdenverkehr hat sich in den letzten 10 Jahren sehr gehoben: 1893 sind hier neu angezogen 2082 Familien, 1902: 3092; die Zahl der Passanten in den Gasthöfen betrug 1893: 160 528 Personen, 1902: 237 301 Personen. Die Ausschuhwahlen ergaben die Wiederwahl des Ausschusses in seiner bisherigen Zusammensetzung (Vorsitzender Emil Föhr); an Stelle des Kommerzienrats Reiniger wurde Kaufmann Hermann Anselm gewählt.

Stuttgart, 26. März. Gestern Nachmittag ist im Hasenbergwald an der Leonbergerstraße ein Brand ausgebrochen und durch Passanten gelöscht worden, ehe er größere Ausdehnung angenommen hatte. Die Entstehungsurache hat nicht ermittelt werden können.

leise zu lächeln, die da an ihr Ohr schlügen. Aber sie bezwang sich und sagte sogleich wieder mit dem Ernste, den der Gegenstand forderte, ebenfalls auf französisch:

„Ah, Monsieur, da Sie französisch sprechen, so hoffe ich, daß Sie es auch verstehen. Also wie erklären Sie sich, daß Sergeant Lagorge es so genau gewußt hat, was Sie gesehen haben?“

Schumann freute sich ob seines Scharfsinns. Es war also richtig, und nun war er auch um eine Erklärung nicht verlegen und sagte ganz unverfroren:

„Erinnern Sie sich gütigst, Mademoiselle, daß der Kende, das krummbeinige Ungeheuer, auch dabei stand. Der Kerl hat ja oft Briefe und Zettel von Ihnen an Ihren damaligen Bräutigam und umgekehrt befördert.“

„Wie, Monsieur, das wissen Sie?“

„Gewiß, Mademoiselle, denn der Kerl ist sehr ungeschickt und durchaus nicht verschwiegen. Man sieht ihn an Tagen, wenn er mal den Dienst in der Front mittut, häufig mit Lagorge zusammenstehen. Was ist natürlicher, als daß er rapportiert hat. Am selben Nachmittage habe ich ihn noch mit dem Sergeanten zusammenstehen sehen.“

„Ja, so muß es sein,“ sagte sie jetzt freundlich, „ich danke Ihnen, Monsieur Schumann!“

„Er errötete vor Vergnügen. „Oh, Mademoiselle, Sie sprechen ein herrliches Französisch, ah, wenn ich das so könnte!“

Da lächelte sie hell und vergnügt.

„Das ist kein großes Verdienst von mir, Monsieur Schumann, es ist ja meine Muttersprache.“

„Wenn ich das öfters hören könnte, ich glaube, ich lernte sie auch, mein Französisch würde wenigstens besser.“

„Das glaube ich auch, Monsieur Schumann, denn bei Ihnen scheint es eben nur daran zu liegen, daß Sie noch nicht viel ordentliches Französisch gehört haben.“

„Ja, wüßte ich nur, es möglich zu machen, Ihr Französisch öfters zu hören.“

„Ja, das ist keine schwierige Sache,“ lächelte sie, „besuchen Sie denn nicht zuweilen die Militärkonzerte?“

„D, gewiß, sogar regelmäßig, und könnte ich da nicht das Vergnügen haben — in diesem Augenblick wurden auf der Treppe und dann gleich darauf auf dem Flur Schritte laut. Ein Schlüssel wurde in das Schlüsselloch der Korridorüre gesteckt und Louise, dem Unteroffizier freundlich zunickend, verschwand in einer der Zimmertüren. Schumann war hingerissen, er blinnte ihr verklärt nach, und es war gut, daß erst die Gemahlin des Hauptmanns eintrat und dann dieser selbst. Denn dadurch gewann der Unteroffizier Zeit, sich zu sammeln und seine Meldung vorchriftsmäßig zu erstatten. Der Wischer, den er diesmal erhielt, war etwas heftigerer Natur als die früheren und von den widersprechendsten Empfindungen bewegt, trat er den Rückweg nach der Kaserne an. Er ärgerte sich fürchterlich über die Nase, die er bekommen und dann wieder erfüllte ihn das liebenswürdige Lächeln der niedlichen Kammerjungfer mit wohliger Wärme.

Schon am nächsten Tage gab es wieder Ärger. Vormittags war Schießen. Die Kompanie schloß auf drei verschiedenen Ständen, zwei Abteilungen nach Figurenscheiben, die andere nach Ringscheibe. Der Schiegunteroffizier, Sergeant Meinke, verteilte die Patronen, genau abgezählt, in drei verschiedenen Kästchen und jeder Stand erhielt einen Kasten. Das Schießbuch wurde sehr genau geführt, da es in der Armee ja öfters vorkam, daß sich ein Mann mit seinem Dienstgewehr erschoss und man nachher nicht wußte, wo er die Patronen dazu herbeikommen hatte. Jeder Schuß wurde deshalb sorgfältig notiert, auch ein jeder Probeschuß, den ein Offizier oder Unteroffizier tat, um zu erproben, ob ein Gewehr unzuverlässig



Bur Saat

empfehle ich:
 Rottlee,
 ewigen, Gelb- u. Weißklee,
 Saatwiden, Leinsamen,
 Spörgel,
Grassamen
 (feinste Mischung),
 in preiswerter, feinfähiger Ware.
 Ferner
Superphosphat,
Thomasmehl,
Anochenmehl

billigt
Emil Georgii.



Feinste Pflanzenbutter
 Preis pro Pfund 70 Pfg.
 Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild.

Wasserglas,

bestes Mittel zum Konservieren
 der Eier, empfiehlt billigt
Chr. Schlatterer.

Alle Sorten
Gartensamen,
 Steckzwiebeln und
 Steckbohnen

empfehlen in bester Qualität
Geschw. Deuschle.

Eine würtbg. Brannt-
 weinbrennerei u. Liqueur-
 fabrik sucht für Calw u.
 Umgebung einen tüchtigen
Vertreter

gegen hohe Provision.
 Gest. Offerten erbitte unter
 V. K. 596 an die Exped. ds.
 Bl. zu richten.

Calw.
Ein Lehrling

wird angenommen von
Gottl. Ziegler,
 mech. Holzbreherei.

3000 alte
Dachziegel

verkauft **Anton Müller,** untere Leber-
 strasse.

Einen Ovalofen

samt Vorherde zu verkaufen.
 Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Konfirmanden-Anzüge in Buckskin,
 von Mk. 6.—, 8.—, 10.—, 12.—

Konfirmanden-Anzüge in Kammgarn,
 von Mk. 9.—, 12.—, 14.—, 16.—, 18.— bis 25.—

Konfirmanden-Anzüge in Cheviot, Crêpe etc. etc.
 von Mk. 8.—, 10.—, 12.—, 14.—, 16.—

bis zu den feinsten Qualitäten in großer Auswahl.

Freund & Co., Pforzheim

westliche Karl-Friedrichstrasse 23.

Bei Einkauf von Mk. 15.— wird das Billet von Calw vergütet.

Feinstes ungarisches

Schweineschmalz	1 Pfd. 70 ¢
Vegetaline	1 " 60 "
Kocherbsen	1 " 20 "
Kochlinsen	1 " 20 "
Zwetschgen	1 " 20 "
Birnschnitze	1 " 20 "
Haferflocken	1 " 30 "
Maccaroni	1 " 50 "
Suppen- u. Gemüseudeln,	
Kaiser-Otto Suppeneinlagen,	
Salatöl	1 Str. 95 ¢
Weinessig	1 " 30 "

bei 5 Pfd. Abnahme billiger, bei
Fr. Oesterlen.

Frühkartoffeln

zur Saat empfiehlt
D. Herion.

Grösste Auswahl
 echtfarbiger
Tischdecken

nur **neueste** Muster,
 einen Posten älterer Decken
 zu weit herabgesetzten Preisen
 empfiehlt

Wilh. Bender,
 Bahnhofstrasse.



à 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfund in
 Packeten von 1/2 und 1/4 Pfund Netto-Inhalt
 natürlich geröstet und hochfein in
 Qualität, deshalb **beste Marko.**



Calw: **G. Pfeiffer.**
 Deckenfronn: **Marlin Gulde.**
 Gchingen: **B. Kaltenmark.**
 Gältlingen: **J. G. Hummel.**
 Hirsau: **Ferd. Thumm.**

Atelier für
künstliche Zähne

von
Ed. Bayer

neben dem "Rösle".

Einsetzen künstlicher
 Zähne, Plombieren
 Operationen.

Sorgfältigste Ausführung.

Eine Partie gut erhaltene leere

Sässer,

zu Säulenfassern geeignet, hat zu ver-
 kaufen

Chr. Schlatterer.

Zwei gut möblierte
Zimmer

hat an 1 oder 2 Herren sogleich zu
 vermieten

Sattler Grünemai,
 Kronengasse.

Ein freundl. möbliertes, heizbares
Zimmer

auf 1. April zu vermieten.
 Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Einem guten eisernen
Kochofen,

sowie 1 eisernen Herd hat zu ver-
 kaufen

Frau Wahl
 in Hirsau.

Hund gesucht.

Einem starken Hund,
 zum ziehen verwendbar,
 sucht zu kaufen — wer?
 sagt die Red. ds. Bl.

Hzenberg.

Keine
Wilschweine

verkauft Montag, den
 30. März

Friedrich Lörcher.

Speghardt.

Bon jetzt ab giebt's
 fortwährend wieder



Bier

aus der Zahn'schen
 Brauerei Böblingen, wozu höf-
 lichst einlabet

Sommwirt Fördner.

Schöne Steckzwiebeln,
 sowie

alle Sorten feinfähigen
Gartensamen

empfehlen billigt
Dalkolmo.

Wilh. Etter,
Sigmaringen.
 Der beste Hausrunk

MOST

wird aus Etter's Fruchtsaft bereitet.
 Vollkommen rein und nur aus
 Fruchtsäften u. Zucker hergestellt,
 daher anerkannt in jeder Bezie-
 hung das Gediegenste, was zur
 Selbstbereitung eines guten Haus-
 trunks geboten werden kann.

10 Liter Saft ohne jede
 Zuthat mit 120 Liter
 Wasser vermischt geben
130 Liter I^a Most.

Glanzhell in Farbe.
 Unübertrefflich hinsichtlich
 Einfachheit der Herstellung.
 Unerreicht in Güte,
 Haltbarkeit u. Wohlbequemlichkeit.
 Preis pr. Liter Fruchtsaft 95 Pfg.

Man verlange ausdrücklich:
 Etter's Fruchtsaft, Marke Schmitter,
 um sich vor schlechten Nachahmungen,
 die vielfach aufzutauchen, zu schützen.

In Calw bei Otto Stifel,
 Georg Pfeiffer.
 Althengstett: **Chr. König.**
 Deckenfronn: **Mart. Gulde.**
 Gchingen: **Wilh. Böhringer.**
 Stammheim: **Eugen Ulrich.**



Den Eingang der Neuheiten in
Damenkleiderstoffen

sowie
Blousenstoffen

beehre mich ergebenst
anzuzeigen.

Ernst Schall, Calw
Modewaren- und Aussteuergeschäft.

Anfertigung

VON

Betten

in bekannt guter Qualität.

Essiggurken,
Preiselbeeren,
Serb. Zwetschgen,
Dampfsäpfel,
Birnenstrümpfe,
Delfardinen

empfehlenswert

Albert Haager.

Wasserglas

zum aufbewahren von Eiern empfehlenswert
R. Hauber.

**Vergiftmeinnicht,
Pensées**

fortiert, besonders zu Betten geeignet,

**Gemüsesämereien,
Kunfelrüben**

(Oberndorfer u. Eßendorfer),
empfehlenswert

H. Ellinger,
Handelsgärtner.

Zavelstein.

Zur Saat

empfehlenswert

dreiblättrigen und ewigen Klee-
samen, seidefrei, sowie Gras-
samen, Wicken und Mais
in bester Ware

H. Wiedenmayer.

Weltenschwann.

Obstbäume.

**Apfel, Birnen,
Steinobst**
in Hochstämmen, Halbhoch-
stämmen und Pyramiden,
sowie 2- und 3jährige
Beerensträucher

empfehlenswert in schöner Ware
Baumwart Prommer.

Neben meinem rohen

Kaffee,

in billigen wie besten Sorten, halte
selbstgebrannten, jede Woche frisch,
in denselben Qualitäten bestens em-
pfohlen.

C. Serva.

Schöne lackierte

**Bettladen,
Kleider- u.
Weißzeugkästen**

hat fortwährend zu verkaufen

Chr. Buhl,
Lederstr. 157.

Fr. Herzog, Calw,

empfehlenswert sich zur
Installation
elektr. Lichtwerke,
Türöffner,
Telephonanlagen.

Billigste
Berechnung.

Referenzen: —
Hr. W. Decker, Oberes
Bad, Liebenzell
(1900 Installation).

A. Dellschläger'sche
Buchdruckerei,
Hr. Dr. Aulerleith hier.



Sehr schönen

Raffiabast

empfehlenswert billigst
Louis Schlotterbeck, Seiler.

Ostelsheim.

Am Dienstag, den 30. ds. Mts.,
nachmittags 1 Uhr, verkaufe ich
1 guterhaltenen Kuhwagen mit
Zubehör,
1 Pflug.

circa 40 Zentner gut einge-
brachtes Heu und Stroh
und circa 30 Ztr. gut einge-
brachtes Ackerfutter (Luzerne).

Emilie Haug,
Kofenwirt's Wwe.

Gute Corinthen

(Kleine
Weinbeere),



sind und bleiben
wegen ihres großen
Zuckergehaltes die
ausgiebigste Frucht
zur

Mostbereitung.

Ich empfehle eine gute trockene
Ware zu den billigsten Tagespreisen

Emil Georgii.

Tapeten.
Große Auswahl.
Billige Preise.
A. Hauser, Sattler.

Für Schreiner!

Empfehle Kehlleisten und Auf-
sätze, sowie sämtliche Dreher-
arbeiten zu billigen Preisen.

Calw. **Gottl. Ziegler,**
mech. Holzdreherei.

Fahrräder

sind mietweise zu haben bei
Friedrich Belz,
Bischoffstraße Nr. 496.

Beste und billigste Bezugsquelle
von

**photographischen
Apparaten
und Zutatzen.**

Alfred Hirrlinger,
Spezialgeschäft für photogr.
Artikel
Stuttgart,
Telefon 3764. Gartenstr. 7.

**Göppel, Dreschmaschinen,
Futterschneidmaschinen,
Rübenschneidmaschinen,
eiserne Schubkarren,**

„ Eggen,
Zauchepumpen,
Kartoffeldämpfapparate,
Transmissionen,
Lager mit oder ohne Ring-
schmierung.

Riemenscheiben in Stahlblech,
Eisen, Holz u. Hartpapier,
Aufzüge und Krähnen für
Fleischereien,

**Drahtseile, Seilrollen,
Eisenkonstruktionen**

aller Art,
Liefere ich zu niedrigsten Fabrikpreisen
und garantiere für alle Maschinen und
Waren.

Alle Maschinen nehme in Tausch
gegen neue an, kaufe auch solche.

Georg Burkhardt,
mech. Werkstätte,
Sirsau.

Es gibt nichts Besseres

gegen jeden Husten, Heiserkeit,
Starrheit, Verschleimung, Influen-
za, auch Krampfhusten etc. als

Carl Nill's allein
echte

**Spitzwegerich-
Brustbonbons.**

Nur echt in Paketen à 10 und
20 Stk mit dem Namen Carl
Nill zu haben in Calw bei
Carl Schnauffer, Konditorei
und Café; in Althengstett:
H. Ade, in Deckenpfronn:
J. G. Gulde, in Gütlingen:
J. G. Hummel, in Sirsau:
E. Stolz, in Liebenzell: G.
Kussmaul, in Stammheim
b. Calw: L. Weiss, in Un-
terreichenbach: Frau Marg.
Kusterer Wwe.